



Stadtumbau Laer /Mark 51°7

Sachstandsbericht

**Maßnahmen und Projekte
im Rahmen des Stadtumbaus Laer/Mark 51°7
2018**

**WohnBund-Beratung NRW GmbH
in Kooperation mit Ulmann Architekten**

**Im Auftrag der Stadt Bochum
Stadtplanungs- und Bauordnungsamt**

Bochum, Februar 2019

Im Rahmen des Programmes „Stadtumbau West“ durch den Bund, das Land NRW und die Stadt Bochum gefördert.



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Überblick

1. Einleitung
2. Stadterneuerungsprozess – Stadtumbau Laer / Mark 51°7
3. Einzelmaßnahmen Stadtumbau Laer/Mark 51°7 im Berichtsjahr 2018
4. Vernetzung, Beteiligung, bürgerschaftliches Engagement
5. Ausblick für Veranstaltungen und Projekte
6. Pressespiegel



Gestrichelte Linie: Abgrenzung des Fördergebietes.

1. Einleitung

Das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) „Wohnen und Arbeiten in neuer Nachbarschaft“ wurde Ende September 2017 durch den Rat der Stadt Bochum beschlossen und ermöglichte die Aufnahme des Stadtteils Laer und Teilflächen von MARK 51°7 in das Bund-Länder-Programm Stadtumbau. Der vorliegende Sachbericht stellt die im Jahr 2018 im Rahmen der Städtebauförderung erfolgten Maßnahmen und Projekte dar. Vereinzelt werden in diesem Bericht ergänzend auch Maßnahmen genannt, die nicht unmittelbar aus Mitteln der Städtebauförderung finanziert worden sind.

Das Stadtumbaugebiet „Laer/Mark 51°7“ ist Teil des Stadtbezirks Bochum-Ost. Es grenzt im Nord-Westen an Altenbochum an. Nördlich befindet sich das Entwicklungsgebiet „Ostpark“, wo in den nächsten Jahren in mehreren Abschnitten neue Wohngebiete entstehen werden. Im westlichen Teil ragt das Stadtumbaugebiet in die Entwicklungsfläche MARK 51°7 hinein. Auf dieser Fläche befand sich bis Ende 2014 das Opelwerk 1. Es wird nun durch die Bochum Perspektive 2022 GmbH, einer gemeinsamen Entwicklungsgesellschaft von Stadt Bochum und Opel AG, zu einem Gewerbe- und Dienstleistungspark entwickelt. Beide Entwicklungen, die Wohnbauflächenentwicklung im Ostpark und die Gewerbeentwicklung auf MARK 51°7, sollen in den kommenden Jahren

als positive Entwicklungsimpulse für Laer genutzt werden.

Das ISEK lieferte auf der Grundlage bisheriger Planungen eine aktuelle und umfassende Analyse und Bewertung der Ausgangssituation, aus der mit dem Leitziel „Wohnen und Arbeiten in neuer Nachbarschaft – Weiterentwicklung des Stadtteils Laer“ die Stärkung des Wohnstandortes und die Entwicklung der ehemaligen Opelfläche angestrebt wird.

Die Maßnahmen innerhalb des Konzepts sind sechs Themenbereichen zugeordnet:

- Flächen MARK 51°7
- Öffentlicher Raum: Straßenraum und Platzgestaltung
- Öffentlicher Raum: Freiraum und Grünflächen
- Untersuchungen und Konzepte
- Soziale Infrastruktur, lokale Ökonomie und Beteiligung
- Wohnen/ Wohnumfeld
- Mobilität.

Die Städtebauförderung verfolgt das Ziel, die Lebensqualität vor Ort zu verbessern, um den ständigen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Wandel in den Kommunen aktiv anzugehen und positiv für alle Bevölkerungsgruppen zu gestalten. Ein wichtiger Aspekt dieser Impulsförderung ist die Entwicklung einer Umsetzungsstrategie, die auf eine Mitwirkung und Aktivierung des bürgerschaftlichen bzw. privatwirtschaftlichen Engagements ausgerichtet ist.



2. Stadterneuerungsprozess – Stadtumbau Laer / Mark 51°7

Allgemeine Einführung zu Stadterneuerungsprozessen

Der Stadterneuerungsprozess ist in der Wahrnehmung der Bürgerschaft ein langwieriger Prozess. Eine Förderphase umfasst in der Regel 7 bis 10 Jahre. Bei besonders schwerwiegenden städtebaulichen Problemen oder besonderen Handlungsbedarfen können mehrere Förderphasen aufeinander folgen.

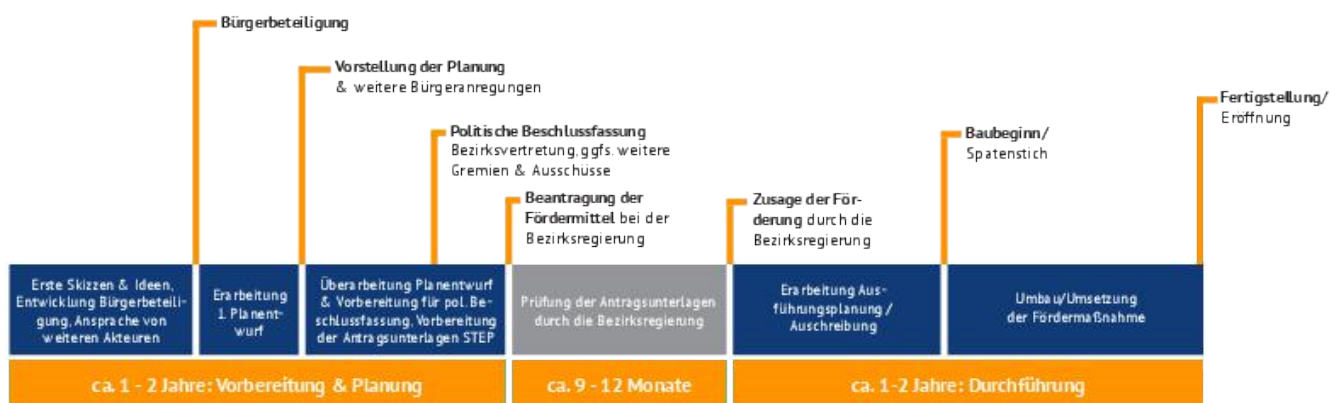
Grundlage zur Durchführung eines Stadterneuerungsprozesses als auch einer etwaigen Förderung über die Städtebauförderung ist das integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK). In diesem werden Problemfelder analysiert, Handlungsfelder beschrieben, ein Leitbild entwickelt und daraus ein Bündel an Maßnahmen abgeleitet. Mit einer Kosten- und Zeitplanung wird ein erster „Fahrplan“ für den Stadterneuerungsprozess beschrieben, der auf Grund aktueller Erkenntnisse im Prozess angepasst wird, aufgrund von unvorhersehbaren Störungen aber auch nicht immer eingehalten werden kann. Zur Finanzierung der im ISEK enthaltenen Maßnahmen werden i.d.R. Förderanträge in der Städtebauförderung für das jährliche Stadterneuerungsprogramm des Landes (STEP) gestellt. Mit der ersten Fördermittelbewilligung wird das ISEK durch die Förderstelle grundsätzlich aner-

kannt. Daraus folgt jedoch keine pauschale Förderzusage für alle enthaltenen Maßnahmen, denn jede Einzelmaßnahme muss mit entsprechend ausgearbeiteten Antragsunterlagen eingereicht, separat geprüft und bewilligt werden.

Die Antragsstellung erfolgt nach Aufruf des Landes i.d.R. im dritten bzw. vierten Quartal eines Jahres. An die Antragsunterlagen werden je nach Art und Umfang der Maßnahme unterschiedliche Anforderungen gestellt.

Die Durchführung einer Bürgerbeteiligung wird bereits vor Antragsstellung angestrebt. Anregungen und Ideen aus der Bürgerschaft sollen so möglichst frühzeitig in die Planung einfließen. Die Bewilligung der beantragten Maßnahmen erfolgt nach eingehender Prüfung durch die zuständigen Behörden per Bescheid. Dieser umfasst einen Umsetzungs- und Bewilligungszeitraum von 5 Jahren. Die innerhalb des Bescheids bewilligten Maßnahmen müssen in diesem Zeitraum durchgeführt und abgeschlossen werden. Da erst mit Erhalt des Bescheids die Finanzierung der Projekte als gesichert angesehen werden kann, können Aufträge zum Teil erst danach ausgeschrieben und vergeben werden. Die Bewilligung der Fördermittel erfolgte in den vergangenen Jahren rund 10-12 Monate nach Antragsstellung. Der Fördermittelgeber ist bestrebt diese Dauer zu verkürzen. Ein zügigeres Vorgehen durch Vorfinanzierung der Stadt ist dabei immer im Kontext des Verbots des vorzeitigen Maßnahmebeginns nach Landeshaushaltsordnung zu prüfen.

Idealtypischer Ablauf einer Fördermaßnahme



Stadterneuerungsprozess im Stadtumbaugebiet Laer / Mark 51°7

Durch Beschluss des ISEK im Jahr 2017 und Erhalt des ersten Förderbescheids Ende 2017 konnte für 2018 der Start des Umsetzungsprozesses eingeleitet werden. Nach Ausschreibung und Beauftragung des Stadtteil-Managements und eines Stadtteilarchitekten startete die Arbeit im Stadtumbaugebiet vor Ort, und wichtige Maßnahmen wie das Fassaden- und Hofflächenprogramm und der Verfügungsfonds konnten vorbereitet werden.

Stadtteil-Management

Ein wichtiges Element der Umsetzung ist die Begleitung des Stadterneuerungsprozesses durch ein Stadtteil-Management. Es dient als Informations- und Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger, nimmt allgemeine Anregungen der Bevölkerung auf und leitet diese weiter. Außerdem bindet es die Bevölkerung gezielt in Planungsprozesse ein und unterstützt Bürgerprojekte im Rahmen des sog. Stadtteilsfonds. Zusätzlich kümmert sich ein Stadtteilarchitekt hinsichtlich baulicher Erneuerungsmaßnahmen um die Ansprache von Einzeleigentümerinnen und -eigentümern. Seit März 2018 ist das Stadtteil-Management, im Auftrag der Stadt Bochum übernommen durch WohnBund-Beratung NRW, in Kooperation mit dem Büro Ulmann Architekten als Stadtteilarchitekt im Stadtteil Laer aktiv.

Das Team des Stadtteil-Managements besteht aus fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Stadtteilarchitekten. Diese bearbeiten arbeitsteilig alle Aufgaben im Rahmen der Stadtteilarbeit, mit Schwerpunktsetzungen:

- Horst Hücking (Projektleitung und Planungsprozesse)
- Micha Fedrowitz (Co-Projektleitung, Koordination und Öffentlichkeitsarbeit)
- Anne Wiegers (Stadtteilsfonds, sozial-integrative Projekte)
- Rosemarie Ring (Stadtteilsfonds, Bürgeranfragen)
- Arkan Al-Bakr (Gebäudeerhebung, Stadtteilsfonds)
- Markus Ulmann (Eigentümerberatung)

Stadtteilbüro

Das Stadtteilbüro war zunächst von Juni bis Ende September 2018 in einem roten „Kunst-Container“ verortet und befindet sich seit Oktober 2018 temporär in einem Raum des evang. Gemeindezentrums.

Stadtteilbüro im evang. Gemeindezentrum



Das Büro ist an vier Tagen in der Woche jeweils fünf Stunden geöffnet. Die Öffnungszeiten werden dabei sowohl vormittags als auch nachmittags angeboten, um möglichst vielen Personen den Besuch zu ermöglichen. Zusätzlich zum Stadtteil-Management gibt es im Stadtteilbüro einmal wöchentlich im Wechsel offene Beratungsangebote durch das Seniorenbüro-Ost sowie das Streetwork der Stadt Bochum.

Meilensteine des Stadtteil-Managements 2018

Das Stadtteil-Management ist seit Anfang März 2018 tätig, seit Juni 2018 mit einem eigenen Vor-Ort-Büro.

Kontaktaufnahme und Vernetzung

Die ersten Monate der Arbeit im Stadtteil dienten insbesondere der Kontaktaufnahme mit lokalen Akteuren sowie der Bevölkerung. Kontaktierte Akteure waren beispielsweise die evangelische und katholische sowie die ezidische Gemeinde, Kindergärten im Stadtteil, das Johanneswerk, die Sparkasse, die Werbegemeinschaft, die VBW sowie die Bochum Perspektive.

Im Mai 2018 stellte sich das Stadtteil-Management in der Laer'schen Runde vor. Dieses Gremi-

um ist ein Zusammenschluss aller Institutionen, die in Laer tätig sind, ist aber auch offen für interessierte Einzelpersonen.

Ebenfalls im Mai 2018 stellte sich das Stadtteil-Management in der für Laer zuständigen Sozialraumkonferenz vor, einem Gremium zur Vernetzung und Austausch im Themenfeld der Kinder- und Jugendarbeit.

Im Rahmen der jährlichen Bürgerwoche im Bochumer Osten stellte sich das Stadtteil-Management am 13. Juni 2018 mit einem eigenen Stand vor. Mit dabei waren das Projekt zur „Logo-Entwicklung“ sowie ein Projekt der Evangelischen Fachhochschule Bochum zur „Barrierekartierung“. Die Informations- und Vernetzungsarbeit war eine wichtige Grundlage für die spätere Bildung des Stadtteilbeirats (s.u.).

Eröffnung des Stadtteilbüros im Kunst-Container

Den sichtbaren Start des Stadtteil-Managements in Laer stellte die Eröffnung des Stadtteilbüros im Kunst-Container des Paderborner Künstlers Manfred Webel am 4. Juni 2018 dar. Der Container war die erste Anlaufstelle für die „Laer’schen“, um sich über den Stadtumbauprozess zu informieren und eigene Anliegen vorzubringen. Mit dem Einzug des Stadtteil-Managements in den Container begann die Vor-Ort-Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Als Standort wurde der Platz vor der Fronleichnamkirche im Zentrum von Laer gewählt, symbolträchtig inmitten einer

Bürgerwoche auf dem Lahariplatz



Baustellensituation, und im Zentrum des Bereiches, in denen es in den nächsten Jahren zu den weitreichendsten Umgestaltungen kommen wird. Das Büro im temporären Container wurde gewählt, weil geeignete Ladenlokale zu dem Zeitpunkt nicht zur Verfügung standen. Gleichzeitig diente der Container als Arbeitsort für ein erstes Beteiligungsprojekt, der Logoentwicklung.



Entwicklung des Logos als „Zeichen für den Stadtumbau“

Die Erarbeitung des „Zeichens für den Stadtumbau“ war ein wichtiges erstes Projekt gemeinsam mit der Bevölkerung in den ersten Monaten. In Zusammenarbeit mit dem Künstler Manfred Webel konnten alle Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen und Vorstellungen für die Entwicklung eines Logos für den Stadtumbauprozesses einbringen. In zahlreichen Treffen und kleinen Workshops mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus Laer und im Rahmen der Bürgerwoche Ost am 13. Juni 2018 entstanden über 200 Entwürfe und Ideen dazu, wie der Stadtteil und der Stadtumbau bildhaft dargestellt werden könnte. Auf der Grundlage der gesammelten Entwürfe wurden drei grafische Vorschläge für ein Logo entwickelt und der Bürgerschaft im Herbst 2018 im Rahmen ei-



ner Postkartenaktion zur Abstimmung vorgeschlagen. Die Bürgerschaft entschied sich für das auf der ersten Stadtteilkonferenz erstmalig vorgestellte Logo. Es stellt stilisiert den Stadtteil Laer (dunkelgrüne Fläche) dar, an dem die Flächen Mark 51°7 und Ostpark (hellgrün) angrenzen, und greift die markanten Verkehrsachsen Werner Hellweg und Wittener Straße auf.

Mit der Entscheidung über das Logo und seiner Vorstellung in der Stadtteilkonferenz wurde auch die Arbeit im und mit dem Kunst-Container beendet.

Öffentlichkeitsarbeit im Stadterneuerungsprozess

Die Öffentlichkeitsarbeit zum Stadterneuerungsprozess erfolgt durch das Stadtteil-Management über Pressearbeit und eine separate Website (www.stadtteil-laer.de), auf der zum Stadtumbau und den geplanten Teilprojekten sowie zu Beteiligungsangeboten für die Bürgerinnen und Bürger informiert wird. Aktuelle Informationen werden zusätzlich auf der Plattform nebenan.de eingestellt.

Zum Fassaden- und Hofflächenprogramm und dem Stadtteiffonds gibt es Informationsflyer. Zu Beteiligungsveranstaltungen wird – ergänzend zu den oben genannten Medien – über Plakate und Handzettel geworben.

Website www.stadtteil-laer.de



Wichtiges Gestaltungselement der Öffentlichkeitsarbeit ist das gemeinsam entwickelte Logo für den Stadtumbauprozess. Als nächster Schritt werden passende Layoutvorlagen im Sinne eines Corporate Designs ausgearbeitet, damit der Wiedererkennungswert steigt und die Zugehörigkeit aller Elemente zum Stadterneuerungsprozess klar erkennbar wird.

Stadterneuerungsprozess – Organisationsstruktur

Der Stadterneuerungsprozess wird von der städtischen Projektleitung im Amt für Stadtplanung und Wohnen gesteuert. Unterstützt wird die städtische Projektleitung durch das Stadtteil-Management, welches als externer Dienstleister die Arbeit vor Ort durchführt und die Koordination der Akteure, der Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit übernimmt.

Zwischen der Projektleitung und dem Stadtteil-Management vor Ort findet zur grundsätzlichen Abstimmung der Projekte, Maßnahmen und Arbeit des Stadtteil-Managements ein regelmäßiger Jour Fixe im Sinne einer Steuerungsgruppe statt. Punktuell werden zu diesem Termin weitere fachlich involvierte Stellen der Stadt Bochum hinzugezogen.

Zur Vorbereitung und Durchführung der Einzelmaßnahmen des ISEKs gibt es darüber hinaus direkte Abstimmungen und Arbeitsgruppen mit den jeweils zuständigen Fachämtern auf Sachbearbeiterebene. Das Stadtteil-Management wird hier bei Bedarf eingebunden.

Geplant ist weiterhin die Etablierung einer amtsübergreifenden Projektgruppe Laer/Mark 51°7, in der mit Blick auf den Gesamtprozess relevante Sachzusammenhänge und gemeinsame Vorgehensweisen frühzeitig abgestimmt werden können.



Eröffnung des Stadtteilbüros im Kunst-Container





Eröffnung des Stadtteilbüros im Kunst-Container



3. Einzelmaßnahmen Stadtumbau Laer/Mark 51°7 im Berichtsjahr 2018

Die im Rahmen des Stadtumbaus zu realisierenden Maßnahmen befinden sich aktuell noch sämtlich in der Phase der Konzeption und Planung.

Machbarkeitsstudie Soziales Stadtteilzentrum

Die Schaffung eines sozialen Stadtteilzentrums als Begegnungsort für Gruppen und Initiativen in Laer, gleichzeitig aber auch als Ort, wo institutionelle Beratungsangebote angesiedelt werden können, ist ein wichtiger Baustein im integrierten Entwicklungskonzept.

Zur Konkretisierung der Rahmenbedingungen ist eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben worden. Diese Studie soll zunächst die allgemeinen räumlichen Anforderungen an ein solches Stadtteilzentrum in Laer klären. Anschließend werden diese vor dem Hintergrund der zwei potenziell zur Verfügung stehenden Standorte (ehem. Fronleichnamkirche sowie evang. Gemeindehaus) in einem Strukturkonzept konkretisiert. Dies umfasst auch die Frage der Trägerschaft für das geplante Zentrum. Ein Ergebnis der bisherigen Bearbeitung ist, dass vermutlich beide Standorte Teil des gemeinsamen Stadtteilzentrums werden sollen. Die Aufteilung der Nutzungen im Sinne eines konsistenten Konzepts und die Erarbeitung einer Trägerstruktur stehen noch aus.

Freiraumkonzept

Im Themenfeld Freiraum geht es neben der Vernetzung des Stadtteils mit den umliegenden Grünbereichen auch um die Verbesserung der Qualität von Grünanlagen und Aufenthaltsbereichen für Sport und Spiel im Stadtteil. Als erster Schritt wird seit Oktober 2018 durch ein externes Büro ein Freiraumkonzept für das gesamte Stadtumbaugebiet erstellt. In diesem werden die inhaltlichen Ziele und Leitlinien fixiert, die die Grundlage für die kommenden Planungen im Bereich von Grünanlagen und Freiraumvernetzung darstellen. Im Rahmen der Stadtteilkonferenz am 12. November war das Büro eingebunden. Zusätzlich

wurde am 24. November eine eigene Beteiligungsveranstaltung im evang. Gemeindehaus durchgeführt.

Mobilitätskonzept / Nahmobilität

Das Mobilitätskonzept umfasst eine Reihe von verkehrsplanerischen Fragestellungen, die im Stadtumbaugebiet betrachtet werden und worin Lösungen konzeptionell vorbereitet werden sollen. Während Fragen des ruhenden und fließenden Verkehrs mit Blick auf die künftigen Entwicklungen tendenziell strategisch aufgefasst werden, wird ein erster Baustein zum Thema Nahmobilität bereits sehr konkreten Handlungsbedarf skizzieren.

Mit der Erstellung des Konzepts wurde ein externes Planungsbüro beauftragt, welches im 4. Quartal 2018 die Analysearbeit aufgenommen hat. Erste Ergebnisse zur Nahmobilität werden im Frühjahr 2019 erwartet. Die Erarbeitung erfolgt in enger Abstimmung mit der Erstellung des Freiraumkonzepts, da insbesondere Fragestellungen der Nahmobilität oft einen freiraumplanerischen Zusammenhang aufweisen.

Stadtumbau Laer/Mark 51°7



Die Stadt Bochum lädt ein zur
**Bürgerwerkstatt
Freiraumkonzept
Bochum-Laer**
Machen Sie mit -
Ihre Meinung ist gefragt!

»Wir wünschen uns für die Freiflächen...«

»Wir brauchen dringend...«

Ihre Fragen... Ihre Ideen...

»Mir fehlt bei den Grünflächen in Laer...«

Wann?
24. November 2018
14.00 bis 17.00 Uhr

Wo?
ev. Gemeindezentrum
Grimmstraße 4
Bochum-Laer

Vertiefende Städtebauliche Planungen: Zentrum Laer, Wittener Straße, Übergang ins Technologiequartier

Neben den Neubauten auf MARK 51°7 wird die Umgestaltung der Wittener Straße und die Ausbildung der Verbindungsachse als ebenerdige Quermöglichkeit über die Wittener Straße zwischen MARK 51°7 und dem Zentrum Laer für die Laerschen Bürgerinnen und Bürger wie auch Außenstehende eine der am deutlichsten wahrnehmbaren Veränderungen sein.

Die baustrukturellen Veränderungen zwischen Wittener Straße und Alte Wittener Straße stellen mittelfristig die Veränderungen dar, die für das Erscheinungsbild von Laer und die Erweiterung und Weiterentwicklung des Nahversorgungszentrums am weitgehendsten sein werden. Gleichzeitig sind die Fortschritte in diesen Projekten für die breite Bevölkerung bisher am wenigsten wahrnehmbar.

Im Rahmen der vertiefenden Städtebaulichen Planungen werden die im Rahmenplan gefassten Aussagen konkretisiert und auf ihre Realisierbarkeit hin überprüft. Der im städtebaulichen Wettbewerb gesetzte Straßenquerschnitt lässt sich z.B. auf Grund der vorhandenen Eigentumsgrenzen oder aktuellen parallelen Entwicklungen nicht im gesamten Verlauf der Wittener Straße umsetzen. Um den Zielsetzungen des Rahmenplans Rechnung zu tragen, ist es daher erforderlich, den Planungsraum abschnittsweise zu betrachten und anhand der vorliegenden Erkenntnisse (u.a. Leitungsbestände) die Umsetzbarkeit kritisch zu hinterfragen und ggf. Lösungsalternativen auszuarbeiten. Weiterhin werden die parallelen Entwicklungen z.B. auf MARK 51°7 erfasst und ihre Auswirkungen auf die Rahmenplanung reflektiert und auf die Vereinbarkeit hin überprüft sowie Aktualisierungen vorgenommen. Eine besondere Bedeutung kommt der Entwicklung von unterschiedlichen Varianten bzw. Szenarien zu.

Um den konkreten Planungsprozess für den Bereich der Wittener Straße für das Jahr 2019 vorzubereiten, wurden im Berichtsjahr vertiefende

Grundlagenermittlungen (Bodengutachten, Leitungsschürfe) durchgeführt bzw. auf den Weg gebracht. Die Erkenntnisse werden im Kontext der Zielsetzung der Rahmenplanung reflektiert.

Baureifmachung und Erschließung MARK 51°7 (3. BA Nord)

Die westlich der Wittener Straße angrenzenden Teilflächen von MARK 51°7 werden als Technologie- und Wissenschaftsquartier (3. Bauabschnitt der Gesamtentwicklung) entwickelt. Der nördliche Bereich wird dabei mit Unterstützung aus Mitteln der Städtebauförderung saniert und erschlossen.

Im Berichtsjahr 2018 wurden die notwendigen Planungen und Untersuchungen zur Vorbereitung der Ausschreibungen konkretisiert. Der Beginn der Sanierungsaktivitäten ist für Frühjahr 2019 geplant. Im Vorfeld der Sanierung sind zudem Leitungen der Stadtwerke Bochum zu verlegen sowie die Masten der BOGESTRA und Straßenbeleuchtung zum Teil provisorisch zu versetzen.

Das Großprojekt wird seitens der Stadt Bochum durch den amtsübergreifenden Arbeitskreis Planen und Bauen begleitet. Die städtische Projektleitung des Stadtumbaugebiets nimmt an den Sitzungen teil. Das Stadtteil-Management wird bei Bedarf ebenfalls hinzugezogen.

Rodungsarbeiten Wittener Straße Frühjahr 2019



Gestaltungsleitlinien Technologiequartier

Im Rahmen der Erarbeitung der Gestaltungsleitlinien wurden die Grundzüge der Rahmenplanung Wittener Straße aus städtebaulicher, architektonischer und gestalterischer Sicht konkretisiert. Die Kernmerkmale fließen dabei in die Festsetzungen des Bebauungsplans ein. Im Rahmen der Flächenentwicklung MARK 51°7 und insbesondere des Technologie- und Wissenschaftsquartiers hat – zur Umsetzung der hohen Anforderungen an den (halb-)öffentlichen Raum sowie die architektonische Ausgestaltung der Gebäude – der gemeinsame Prozess mit den Bauherren einen hohen Stellenwert. Dazu wurden vor dem Hintergrund der bereits konkret bekannten Investitionsvorhaben gestalterisch architektonische Studien erstellt und damit Beratungen durchgeführt. Auf diese Weise konnte bereits eine gestalterische Optimierung der ersten Bauvorhaben als „Pionier“-Bebauung für das Technologiequartier erreicht werden.

Beratungs- und Förderangebote für Eigentümerinnen und Eigentümer

Im Rahmen des Stadtumbaus gibt es mit dem Fassaden- und Hofflächenprogramm eine Finanzierungsmöglichkeit für die Verbesserung des Erscheinungsbildes von Hausfassaden, wie auch Verbesserungen im Umfeld, z.B. Gestaltung von Außenanlagen oder auch der Verbesserung der Barrierefreiheit. Als Teil des Stadtteil-Managements kümmert sich der Stadtteilarchitekt Markus Ulmann um die Ansprache und Beratung von Hauseigentümerinnen und -eigentümern im Stadtteil. Er berät dabei nicht nur zum Fassaden- und Hofflächenprogramm, sondern auch zu anderen Förderprogrammen, die für Hauseigentümer relevant sind.

Aus der Arbeit des Stadtteilarchitekten sind 2018 insgesamt 3 Anträge antragsreif bearbeitet worden. Weitere Anträge befinden sich aktuell in Vorbereitung oder noch im Stadium der Erstberatung.

Die Werbung für das Programm erfolgte bisher ausschließlich über einen Flyer und die Website, sowie im Rahmen von allgemeinen Infoständen des Stadtteil-Managements. Um die Information über das Beratungs- und Förderangebot in Zukunft zielgerichtet anbieten zu können, ist im Herbst 2018 eine Vollerhebung zum baulichen Zustand des Gebäudebestands durchgeführt worden.

Der Stadtteilarchitekt ist im Rahmen eines „Jour Fixe Fassaden- und Hofflächenprogramm“ vernetzt mit anderen Stadtteilarchitekten, die in ähnlichen Förderkulissen in Wattenscheid und Werne-Langendreer-Alter Bahnhof arbeiten.



**Fassaden- und
Hofflächenprogramm
in Bochum-Laer**



Auffrischung Ihrer Hausfassade
Mehr Grün am und ums Haus
Abbau von Barrieren

4. Vernetzung, Beteiligung, bürgerschaftliches Engagement

Stadtteilarbeit ist nicht denkbar ohne Netzwerkarbeit. In Laer und im Bochumer Osten gibt es bestehende Netzwerke, an die der Stadterneuerungsprozess und damit die Arbeit des Stadtteil-Managements angedockt werden kann. Aus diesem Grund war die Vernetzung ein wichtiger Meilenstein in den ersten Monaten der Arbeit des Stadtteil-Managements (s.o.).

Die Einbindung der Bewohnerschaft in die Veränderungen in Laer ist eine wesentliche Aufgabe des Stadterneuerungsprozesses. Dies erfolgt in erster Linie durch das Stadtteil-Management sowohl im Rahmen von Veranstaltungen im Kontext laufender Konzeptentwicklungen und Planungen, als auch durch Beratung sowie Unterstützung bei der Entwicklung eigener bürgerschaftlicher Projekte.

Teilnahme an Arbeitskreisen/Gremien

Das Stadtteil-Management ist vernetzt mit Arbeitskreisen und Gremien, die sich mit Laer und/oder der Entwicklung im Bochumer Osten beschäftigen.

In Laer selbst nimmt das Stadtteil-Management an der ca. viermal jährlich tagenden Laer'schen Runde als zentraler Runde von Institutionen und Akteuren teil.

Eine Vernetzung mit dem Themenfeld der Kinder- und Jugendarbeit erfolgt durch die Teilnahme an den Sozialraumkonferenzen, die viermal im Jahr stattfinden. Die Abstimmung mit der Sozialraumkonferenz ist hilfreich, um Bedarfe in diesem Bereich zu erkennen und die Entwicklung von Projektansätzen zu befördern.

Stadtteiffonds

Der Stadtteiffonds ist ein Finanztopf aus Mitteln der Städtebauförderung zur Unterstützung bürgerschaftlicher Projekte. In Laer stehen hier jährlich 25.000 € zur Verfügung. Jede Institution oder Privatperson kann Projekte zur Stärkung der Nachbarschaft, zur Verbesserung der Lebensqualität und zur Erhöhung der Identifikation mit dem

Stadtteil durchführen und fördern lassen. Eingereichte Projektanträge werden durch einen Stadtteilbeirat diskutiert und beschlossen. Dieser hat sich am 29. Oktober 2018 konstituiert und besteht aus 13 überwiegend per Zufallsauswahl ermittelte Einwohnerinnen und Einwohner sowie Vertreterinnen und Vertreter relevanter Gruppen und der Bezirksbürgermeisterin; das Stadtteil-Management übernimmt die Geschäftsführung des Stadtteilbeirates.

Bereits bei der ersten Sitzung des Stadtteilbeirates konnten zwei Projekte diskutiert und bewilligt werden:

Projekt Laersche Lichter

Das Projekt wurde durch die OT Laer (ev. Kinder- und Jugendzentrum) im Namen des Arbeitskreis „Aktionen in Laer“ beantragt. Grundidee war die Durchführung einer gemeinsamen Aktion der Vereine und Gruppen aus Laer in der Vorweihnachtszeit. Diese sollte – analog zur Bürgerwoche im Sommer – auf dem Lahariplatz durchgeführt werden.



Der Stadtteilbeirat bewertete das Projekt als wichtigen Impuls für die Zusammenarbeit der Gruppen in Laer mit positiver Auswirkung auf die weitere Zusammenarbeit und bewilligte die beantragte Summe.

Die durchgeführte zweitägige Veranstaltung mit Hütten und einem umfangreichen Rahmenprogramm sowie Illumination auf dem Lahariplatz war ein voller Erfolg. Insgesamt nahmen ca. 800 Personen an der Veranstaltung teil.

Projekt Frauencafe

Das Projekt wurde durch die Gemeinde der Eziden beantragt. Grundidee ist das Angebot eines Frauencafés als integratives Angebot für Geflüchtete, Menschen aus dem Kontext der ezidischen Gemeinde und Menschen, die bisher keine Berührungspunkte mit der ezidischen Kultur hatten. Der Stadtteilbeirat bewertete den Antrag als wichtigen Beitrag zur Förderung der Integration, soweit es gelingt, durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit eine möglichst breite Zielgruppe im Stadtteil zu erreichen und bewilligt die beantragte Summe.

Das Projekt befindet sich in der Vorbereitung. Das Café soll im Frühjahr zum ersten Mal stattfinden.

Stadtteilkonferenz

Die Stadtteilkonferenz ist die zentrale Informations- und Beteiligungsveranstaltung für den Stadtumbau. Die erste Stadtteilkonferenz fand am 12. November im evang. Gemeindehaus statt. Es wurde über den Stand des Stadtumbaues und die aktuell laufenden Konzepte und Maßnahmen informiert. Außerdem stellte sich das Stadtteil-Management mit seinen Angeboten vor. Der zentrale Programmpunkt waren anschließend sieben parallele Themenstationen, an denen die Teilnehmer/innen sich informieren und eigene Anregungen einbringen konnten:

- Freiräume/Grünräume,
- Nah-Mobilität,
- Straßen und Parken,
- Flächenentwicklung Ostpark/Havkenscheider Höhe,
- Flächenentwicklung MARK 51°7,
- Stadtteil-Management (Fassaden- und Hofflächenprogramm, Stadtteifonds) sowie einen
- „Sprudeltisch“, an dem alle Themen angesprochen und diskutiert werden konnten, die an den anderen Stationen keinen Raum finden konnten.

1. Stadtteilkonferenz am 12. November 2018



Die Veranstaltung war mit etwa 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein voller Erfolg. Zukünftig soll die Stadtteilkonferenz ein- bis zweimal im Jahr stattfinden.

Jugendforum

Am 7. Oktober 2018 fand das Jugendforum Bochum-Ost statt. Das Jugendforum wird durch den Stadtjugendring gemeinsam mit den Jugendrichtungen im Bochumer Osten organisiert. Eingeladen waren insbesondere Jugendliche aus dem Stadtumbaugebiet Laer/Mark 51°7 sowie dem So-

ziale-Stadt-Gebiet WLAB (Werne, Langendreer Alter Bahnhof).

In Kooperation mit der OT Laer nutzte das Stadtteil-Management die Gelegenheit, mit Jugendlichen zu den Themen „Freiraumsituation in Laer“ und Wünsche für den „Umbau des Jugendzentrums (OT Laer)“ ins Gespräch zu kommen. Außerdem wurden Projektideen für den Stadtteiffonds gesammelt.

Jugendforum: Plan mit Vorschlägen zur Freiraumplanung



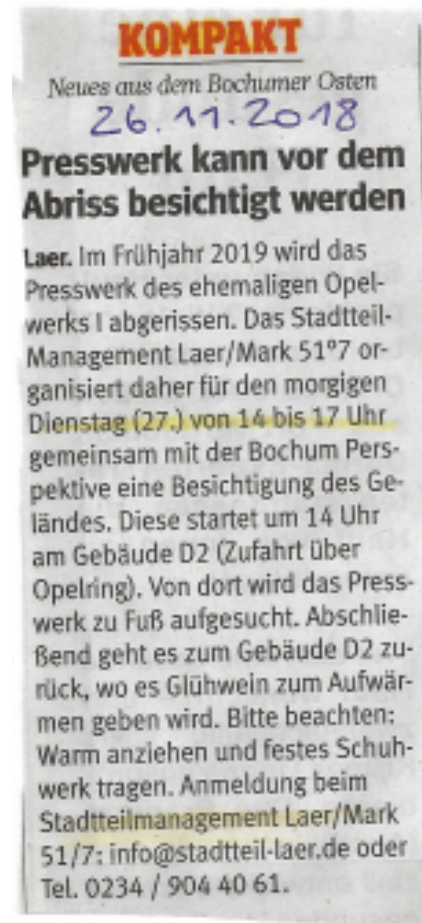
Barrierefreier Stadtteil Laer – Kooperationen mit Hochschulen

Zum Thema „inklusive Stadtentwicklung“ und „Barrierefreiheit“ haben sich gleich zwei lokale Hochschulen den Stadtteil als Projektgebiet ausgesucht.

Ein Seminar von Prof. Dr. Hendrik Baumeister vom Lehrstuhl für Inklusive Quartiersentwicklung an der evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe hat sich im Sommersemester 2018 sowie Wintersemester 2018/2019 mit unterschiedlichen Aspekten von Barrieren im Stadtteil beschäftigt und dabei auch beispielhafte Barriereerhebungen durchgeführt.

Prof. Dr. Ulrike Klein vom Lehrstuhl Geoinformatik und angewandte Geodäsie der Hochschule Bochum ist seit Herbst 2018 mit Studierenden im Stadtteil unterwegs und führt eine Kartierung von Barrieren mit Hilfe mobiler Erhebungssoftware durch.

Das Stadtteil-Management hat beide Hochschulen durch Beratung und Erläuterungen vor Ort unterstützt. Eine Verwendung der erhobenen Daten und Erkenntnisse im Rahmen der in Erstellung befindlichen Konzepte wird geprüft.



Informationsveranstaltungen zur Entwicklung auf MARK 51°7

Zur Entwicklung auf MARK 51°7 gibt es regelmäßige Anfragen. In der ersten Septemberwoche 2018 wurde durch die Bochum Perspektive 2022 eine öffentliche Informationswoche durchgeführt. Am Freitag der Woche fand – speziell für die direkten Anwohnerinnen und Anwohner der Fläche organisiert – ein „get-together“ auf der Fläche statt, wo über den Stand der Arbeiten informiert wurde. Das Stadtteil-Management war als Kooperationspartner auf der Veranstaltung präsent.

Am 27. November wurde – initiiert durch das Stadtteil-Management – gemeinsam mit der Bochum Perspektive 2022 eine Besichtigung des ehem. Presswerkes organisiert. An der Veranstaltung nahmen über 50 Personen aus Laer und ganz Bochum teil.

5. Ausblick für Veranstaltungen und Projekte

Nach zwei temporären Orten wird das Stadtteilbüro Anfang April 2019 in eigene Räumlichkeiten umziehen – ein Ladenlokal an der Alten Wittener Straße, direkt im Zentrum der geplanten Veränderungen. Dadurch werden die Möglichkeiten auch für externe Beratungszeiten wie für Treffen bürgerschaftliche Projekte verbessert werden. Im Mai/Juni werden die Räumlichkeiten auch für die Ausstellung „Was heißt schon alt?“ genutzt werden, die für unterschiedliche Lebenssituationen und -stile im Alter sensibilisiert.

Der Abschluss der Konzepte zum Freiraum und zur Nahmobilität wird 2019 überlagert werden durch die konkrete Planung und Beteiligung für den Umbau des Schulhofes der Grundschule. Darüber hinaus ist vorgesehen, mit den konkreten Planungen des öffentlichen Raums im Bereich der Wittener Straße zu beginnen. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt wird nach Abschluss der Machbarkeitsstudie die weitere Projektierung des sozialen Stadtteilzentrums sein.

Fortgeführt werden – zusammen mit der Bochum Perspektive – die Informationsangebote zur Entwicklung auf MARK 51°7.

6. Pressespiegel

Jugendhof für Arbeitslose erwünscht

Jugendliche haben klare Vorstellungen für den Stadtteil. Offener Brief an den Oberbürgermeister

Out: 76 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene haben sich in Workshops beim Jugendforum für den Stadtteil mit den Angeboten für Jugendliche in Laer, dem Neubau der Freizeithäuser Juven in Werne und Impten in Langendreer, mit Veränderungen am Werner Markt und am Umminger See und dem Anlegen einer Bike-Strecke beschäftigt.

Die Ergebnisse fassen sie in einem offenen Brief an OB Thomas Eickel, Rat und Fachausschuss und Bezirksvertretung zusammen.

Darauf könnten sie sich in Santitas Hof einen „Jugendhof“ als Beschäftigungsprojekt für Arbeitslose vorstellen, dazu ein Beitzungsraum, Kreativprojekte und einen Streichholz. Als geeigneten Platz für eine BMX-Fahrer, auch Dirt-Bike-Strecke, benennen sie den Volkspark in Langendreer. Bei der Planung möchten sie beteiligt werden und beim Bau mit anpacken.

Das „Jugend-Wildchen“ möchte was ihrer Sicht gründlich überholt werden.

Das Laer'sche Freizeithaus sei so modern, dass es neu gebaut werden müsste, mit einem Garten, Spielwiese, Sportmöglichkeiten und einem Kinderspielfeld.

Auch für den Neubau des Hauses in Werne gibt es Anregungen: Einen beleuchteten Weg zum Werner Heliweg, genügend Fahrradständer, Kurnissen für den Bolzplatz und eine Erweiterung des Sportplatzes um Basketball und Trampolinspringen. Das ganze Gelände sollte eingezäunt und mit einer Videoüberwachung versehen werden.

Die Räume im Impten-Haus stellen sie sich in unterschiedlichen Farben vor, das Außengelände flexibel gestaltet mit großen Rasenflächen für Veranstaltungen mit vielen Bäumen, dazu einen Geoparkplatz und ein offenes Bolzfeld.

Jugendliche sammeln Ideen und Vorstellungen für die Stadtteile beim Jugendforum Out im Erich-Greifmann-Haus.

Den bislang beim Werner Markt wünschen sie sich aufgewertet durch Brunnen, einen Spielplatz, dazu weitere Sitzgelegenheiten, neue Laternen, Fahrradständer und Abfallbehälter.

Einen ganzen Katalog haben sie für Laer aufgestellt: Bänke, ein Wasserspielfeld, eine Minigolfanlage, Tischtennisplatten, ein Skate-Park, Radwege, ein Springbrunnen und ein überdachter Grillplatz könnten nach ihrer Meinung den Stadtteil deutlich aufwerten. Außerdem sehen sie die Sportfelder auf dem Schützenhof als sonnenwendig.

WA2 vom 12.12.18

Bürgerjury für den Stadtumbau Laer ist gefunden

13 Mitglieder entscheiden künftig, welche Projektideen von lokalen Akteuren gefördert

Von Gernot Noelle

Laer. Der Stadtumbau in Laer ist einen Schritt weiter. Allerdings nicht huzlich. In einem Treffen mit der Laerischen Rande gelang es dem Stadtteil-Management jetzt, die Bürgerjury zu komplettieren. Diese verfügt in den nächsten Jahren über 25 000 Euro pro Jahr. Geld, mit dem die Jury-Mitglieder Projekte von Bürgern finanziell unterstützen können.

Insgesamt 15 Personen bilden die neue Stadtteiljury. Sieben davon sind Anwohner, die per Zufallsprinzip aus dem städtischen Einwohnerregister ausgewählt wurden. Hinzu kommt Bezirksbürgermeisterin Andrea Basche (SPD). Und noch fünf Vertreter örtlicher Gruppen, Vereine und Verbände. Inklusiv Erwerbslosen besteht die Bürgerjury also aus 26 Mitgliedern, von denen sich je 13 vierteljährlich treffen, um über die Bürger-Projekte zu beraten.

Nach lebendiger Diskussion untereinander und mit den Stadtteil-Managern Hoest Hücking und Micha Pedrowitz waren lokale Akteure für die Jury schließlich schnell gefunden: Die Belange der Senioren sollen Erika Kolbus-Krausk und Helmut Klotz im Blick haben, die der Jugend Kindertreff-Leiter Stephan Kossel, Michael Zwierschke vom LFC Laer und ein Vertreter des Turnvereins. Als Vorsitzender der Wohngemeinschaft deckt Walter Wolf den Themenbereich „lokale Ökonomie“ ab. Als Experten für den Bereich Kita/Schule gehören Susanne Hüller (Don-Bosco-Kita) und Sigrid Buchteiner (evangelische Kita Unten Apfelbaum) der Jury an. Hinzu kommen Thomas Wrede (katholische Gemeinde), Markus Wittke (Füchlingshilfe-Netzwerk) und ein Vertreter der Eziden.

Auch die sieben Laer'schen sind schon ausgewählt: Micha Pedrowitz. „Es wurden 250 Bürger angeschrieben, 15 haben sich zurückgemeldet. Das ist ausreichend für die sieben Posten und Vertretungen.“

„Laer ist niemals leer“. Originelle Zeichnungen wie die eingebracht, um aus den Vorlagen ein Stadtumbau-Logo



Anwohner gestalten ihren Sprengel

Die erste Stadtteilkonferenz zum Stadtumbau Laer / Mark 51/7 bringt viele neue Ideen hervor. Starkes Interesse an der Gestaltung der Grünflächen

Von Jutta Tessaring

Laer: Gibt es ausreichend Parkplätze? Soll sich Gastronomie ansiedeln? Und wie werden die Grünflächen gestaltet? Mit vielen Fragen, kleineren und größeren Sorgen sowie Anregungen kamen am Montag mehr als 100 Bürger zur ersten Stadtteilkonferenz zum Stadtumbau Laer/Mark 51/7 in das evangelische Gemeindezentrum an der Grimmestraße.

Ein halbes Jahr nach Start des Stadtteilmanagements in Laer informierten die Planer die Anwohner von Laer über den aktuellen Stand der Entwicklungen. Burkhard Huhn, Leiter des Amtes für Stadtplanung und Wohnen, nannte die Fakten: Bis 2025 ist die Planung für den Umbau angesetzt – 18 Millionen Euro Fördergelder seien für die Umsetzung insgesamt zu erwarten.

Unter anderem ist mehr Raum für soziale Treffpunkte geplant, denkbar sei hierfür das evangelische Gemeindezentrum Grimmestraße sowie die Fronleichnam-Kirche. Zudem möchte man den Einzelhandel ankurbeln: Dabei haben die Planer insbesondere die Witterner und die Alte Witterner Straße im Blick – Umsetzungsmöglichkeiten müssten aber noch untersucht werden, hieß es. Neue Ergebnisse zur Planung könnten die Bürger im Frühjahr 2019 erwarten.

Rege Diskussionen

Stolz präsentierte man auch das künftige Logo für den Stadtumbau: Drei kamen in die engere Auswahl. Per Postkartenaktion hat sich die Mehrheit für das grüne Logo entschieden. Wer mag, konnte sich direkt eine Plakette anstecken.

Schon jetzt können und sollen die Bewohner ihren Stadtteil aktiv mitgestalten. Für Ideen aus der Bürgerschaft gibt es einen Stadtteillfonds. Der Stadtteilbeirat entscheidet dann letztendlich über die Verteilung der Mittel. Ihre Wünsche konnten die Bewohner direkt bei den Themenstationen äußern.



Marianne Schlüter (l.) zeigt auf einem Stadtplan, wo sie in Laer wohnt. Bei der ersten Stadtteilkonferenz zum Stadtumbau Laer/Mark 51*7 konnten die Anwohner ihre Anregungen vorbringen und mit Projektentwicklern diskutieren. LÖCHERWASCHER



An mehreren Tischen, bestückt mit Stadtteilplänen, konnten sie den jeweiligen Experten ihre Anregungen mitteilen, die dann diskutiert und auf Kärtchen festgehalten wurden. Christoph Bork von der Projektentwicklung erklärte das weitere Vorgehen: „Im Anschluss sortieren wir die Ideen nach Priorität.“

An der Station „Parken und Straßen“ äußert Angelika Sellhast ihre Sorge: Von einem matschigen, dunklen, zugewachsenen Durchgang zur Gorch-Pock-Straße berichtete die Anwohnerin des Werner Hellweges. „Gerne gehe ich da nicht lang, ein Rückschnitt der Pflaumen und eine Pflasterung würden ja schon helfen“, sagte sie. Die Befürchtung, bald vor einem großen grauen Block am Ostpark/Haykenseider Höhe zu stehen, hegte Sandra Schulze, Bezirks-



Burkhard Huhn informiert die Anwohner über den aktuellen Stand der Planung. Über 100 Interessierte fanden sich im evangelischen Gemeindezentrum ein.

vertreterin der Piraten. Hier soll eine Quartiers-Garage entstehen. Vielleicht gibt es ja die Möglichkeit, die Garage offener zu gestalten“, schlug Schulze vor. Am Stand

„Grünflächen“ trug Sina Bursyn ihr Anliegen vor: Sie wünscht sich eine öffentliche Disc-Golf-Anlage. Bei dieser Sportart wird ein Frisbee in Körbe geworfen. „In anderen Ruhgebietstädtchen gibt es schon Anlagen, in Bochum aber noch nicht“, argumentiert die Disc-Golferin. Beim LFC Laer allerdings schon. Der Wunsch nach mehr Sport- und Spielflächen wird am diesem Abend vielfach gestützt. Auch Forderungen nach mehr Bänken, Barrierefreiheit und einem Radweg an der Witterner Straße Richtung Innenstadt finden sich auf den vielen bunten Zetteln. Die Ideen der Anwohner zu ihrem Stadtteilumbau sprudeln weiter.



Für dieses Logo haben sich die Anwohner entschieden. F. STADTUMBAU-MANAGEMENT

Bürgerwerkstatt zur Freiraumplanung

■ Das Stadtteilbüro befindet sich seit Anfang Oktober in den Räumlichkeiten des evangelischen Gemeindezentrums an der Grimmestraße.

■ Viermal pro Woche sind die Mitarbeiter dort ansprechbar bei Fragen zum Stadtumbau-Prozess,

aber auch bei Anregungen zur Entwicklung des Stadtteils Laer.

■ Dort findet am Samstag (24.) eine Bürgerwerkstatt zur Freiraumplanung ab 14 Uhr statt.

■ Kontakt: Tel. 0234/ 904 40-63 oder info@stadtteil-laer.de.



Landschaftsarchitekt Rüdiger Brosk (Essen) im Gespräch mit den Bürgern.

FOTO: SIEGFRID KAHN

Bürger bringen ihre Ideen ein

Die erste Werkstatt „Freiraumplanung“ sorgte für einen intensiven Austausch zwischen Bewohnern und Planern in Laer. Mehr Zuspruch wäre schön gewesen

Von Wilko Herrmann

Laer: Bürgerbeteiligung sieht zwar anders aus, wenn nur die Bürger auf zehn Mitarbeiter unterschiedlicher Ämter und Planungsbüros treffen, die sich mit dem Stadtumbau von Laer/Mark 51/7 beschäftigen. Dem intensiven Austausch bei der ersten Bürgerwerkstatt „Freiraumplanung“ (= öffentliche Außenflächen) schied es das nicht. Zweieinhalb Stunden, ob im direkten Gespräch mit dem jeweiligen Planer, ging es ordentlich zur Sache, egal ob zu Grünflächen, Plätzen oder Wegeverbindungen.

Nur eine Arbeitsgruppe

Das Fazit der Bürger war entsprechend: „Die Veranstaltung war informativ, weil wir Antworten auf unsere Fragen bekommen und offene Ohren für unsere Anregungen fanden“, erklärte Jutta Jacobi. „Die Planer waren gut vorbereitet, so dass wir über alles reden konnten“, betonte Dr. Beate Grünberg.

Jürgen Farnatnik war ebenfalls zufrieden, wie seine Themen – meist rund um den Radverkehr – aufgenommen wurden. Er merkte jedoch: „Diese Bürgerbeteiligung finde ich gut. Aber es ist ärgerlich, wenn kaum Leute kommen.“ Die Planer sahen das ebenso: „Bei der Versammlung vor drei Wochen zeigten Viele Interesse an unserer Werkstatt. Wir gingen von mehr Besuchern aus“, so Landschaftsplaner Rüdiger Brosk vom gleichnamigen Planungsbüro.

Brosk führte mit Joachim Steri vom Planungsbüro Post Weller durch die Werkstatt. Eine kurze thematische Einführung ging voraus. Neben Freiräumen ging es um die Anbindung des zukünftigen Wissenschafts- und Gewerbeparks an den Stadteil. Anstatt drei Arbeitsgruppen gab es nur eine.

Die Besucher kamen zu Wort. „Mehr Fußwege, möglichst als Rundwege, finde ich gut in Richtung Schüttbach und Umminger See“, erwiderte Astrid Werner. Wen-

ger Matschwege, mehr Belichtung, besser ausgebaute Spiel- und Bolzplätze forderte Julia Suhmann für den grünen Innenbereich hinter der Schule. Farnatnik: „Es direkter Radweg von Altenbochum nach Laer, auch durch den Lae Park (Wirtener Straße neben der Schnellstraße gegenüber Möbe-Hardeck) wäre gut. Der Schulhof der Grundschule sollte entsiegelt werden“, so der Leiter. Weitere Themen: Mehr Angebote zum Treten auf dem Labirintplatz, weniger Druck durch die Müllcontainer auf dem Platz Sontumer Straße, Rasen auf der Havkenseider Straße. Die Planer fragten nach, schrieben fleißig mit oder kritzelten die Ideen gleich in den vorliegenden Stadtplan hinein.

So wurde es ein anregender Nachmittag, der deutlich macht: Neben zahlreichen Neuheiten – egal ob Ostpark oder Havkenseider Straße, soll sich vor allem die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum deutlich verbessern.

Weitere Anregungen sind gefragt

■ Auf die erste Bürgerwerkstatt folgt bald die zweite. Verkehrsplaner Gernot Stenberg vom Büro „Planungssozial“ lädt Ende Februar/Anfang März 2019 zur Werkstatt rund um den Verkehr ein – dann geht's um Auto- und öffentlichen Nahverkehr, aber auch um Fahrrad- und Fußwege.

■ Weitere Anregungen zur Umgestaltung der öffentlichen Flächen sind willkommen. Das Stadtteilumbaubüro im Ev. Gemeindezentrum (Güntherstraße 4) nimmt Ideen entgegen. Öffnungszeiten: Di. 13-18 Uhr; Mi. + Do. 9-14 Uhr; Fr. 11-16 Uhr; Info: 0234/90440-61.

Donnerstag, 27. November 2018

Mit Laer spielend in Kontakt treten

Seniorenbüro Ost will nun auch außerhalb von Langendreer verstärkt mit Angeboten präsent sein. Doch der Anfang ist gar nicht so leicht

Von Gerrit Noelle

Ost: In Langendreer läuft's. Der Umgang des Seniorenbüros Ost vom Alten Rathaus in größere Räume im Dorf hat sich gelohnt. Hier konnten die Angebote ausgeweitet werden, hier treffen sich Se-

ren Laer: „Das hat mit den fehlenden Personalkapazitäten zu tun“, erklärt Kathrin Engel. Und darauf soll sich man freuen.

Ein Problem war auch ein fehlendes Lokal. Deshalb dachte sich das Seniorenbüro an das Stadt-Mannheim. Im jeweiligen Stadtkreisverwaltungsbereich in Werra gibt es seit geraumer Zeit eine Sprechstunde im Büro am Werra-Hofweg 499. In Laer nun im Gesundheitszentrum an der Giesstraße 4, wo die Stadt(M)Mannheim übergrößen umgeborenen sind. „Doch zur ersten Sprechstunde in den neuen Räumen kam leider niemand“, berichtet Kathrin Engel von Startschwierigkeiten.

Die sollen nun spielerisch behoben werden – mit einem Spielkreis, der ab 5. Dezember montags in der Zeit von 14.30 bis 16 Uhr im Restaurant „La-Galeria“ in der vierten Etage von Möbel Hardeck stattfindet. „Wir hoffen, dass wir darüber mit den Laerern in Kontakt treten können“, sagt Kathrin Engel, die weiß, dass sich hier einige in So-

chen Seniorenarbeit vergangen und vernachlässigt fühlen. Denn will Engel auch mit den anderen so beliebten Stadtkreisangeboten entgegenwirken. „Sie starten mit Ende Januar“.

Wichtig ist Kathrin Engel zu betonen, dass die Leute nicht nur mit Problemen im Seniorenbüro willkommen sind. „Sie können auch gerne Anregungen und Ideen für eigene Projekte liefern. Oder einfach nur kommen, damit wir uns kennenlernen.“

Schleppend lief es für die Seniorenbüro-Mitarbeiterinnen auch in Werra an, sich bekannt zu ma-

chen. Innerhalb hat sich nun eine feste Gruppe für den Stadtkreisübergang gefunden. Sogar ein fester Ansprechpartner, das Senioren-Netzwerk, an dem auch das Seniorenbüro beteiligt ist. Die regelmäßigen Info-Vorstellungen in der „Durchblick“-Reihe finden bei den älteren Menschen einfach keine Anklang. „Zuletzt habe Thema Pflegeplanung gerade mal eine Person“, sagt Kathrin Engel. „Doch wir gehen nicht auf.“ Am 17. Januar um 10 Uhr wird ein neuer Versuch gestartet. Dazu geht es im Avo-Seniorenzentrum auf der Kolkbusch in stationäre Pflege.

„Das hat mit fehlenden Personalkapazitäten zu tun.“

Kathrin Engel, 68, zur „ausbaufähigen“ Präsentation des Seniorenbüros Ost in Laer und Werra

nioren, um auch selbst etwas auf die Beine zu stellen. Was das erklärte Ziel von Kathrin Engel (DHR) und Christa Köster (Stadt) ist. Hilfen zur Selbsthilfe leisten.

Etwas vernachlässigt wurden in den Anfangsjahren die beiden anderen Stadtteile Werra und vor al-

Angebote im Seniorenbüro

- **Zur Weihnachtsbäckerei** wird das Seniorenbüro Ost, Alte Bahnhofstraße 6, am Donnerstag (29.) um 14 Uhr. Hier hat, Plätzchen zu backen, wird ein Anstellung geboten.
- **Neu gegründet** hat sich eine

Wunder- und Freizeitgruppe. Nächste Auffahrt: Das Dorf (3. Dezember, 13.30 Uhr), Weihnachtsmarkt Hattungen (29. Dezember, 16 Uhr).

■ **Kontakt zum Seniorenbüro:** Tel. 8234/54 47 85 80.

WAZ 1. Dez. 2018

KOMPAKT

Neues aus dem Bochumer Osten

SENIOREN

Neuer Spielkreis startet mit Ideen und Spaß

Laer. Das Seniorenbüro Ost initiiert ein neues Angebot für den Stadtteil. Spielbegeisterte sind herzlich eingeladen, am Montag (3.) von 14.30 bis 16 Uhr in das Restaurant La-Galeria bei Hardeck an der Witterener Straße zu kommen. In gemütlicher Runde können Gesellschaftsspiele gespielt werden. Eigene Ideen und Spiele können natürlich auch mitgebracht werden, den anderen vorgestellt werden und dann gemeinsam gespielt werden.

Dienstag, 22. Januar 2019



Laer'sche Lichter gehen nicht aus

Nach dem großen Erfolg auf dem Lahariplatz soll die Aktion fortgesetzt werden. Laer'sche Runde mit Vertretern aus dem Stadtteil berät über viele bunte Themen

Von Wicho Herrmann

Laer. Vom Martinszug bis zu den Laer'schen Lichtern: Beim Treffen der Laer'schen Runde im Vereinsheim des LFC Laer 06 gibt es viel zu besprechen. 33 Mitarbeiter aus rund 20 Organisationen, die im Stadtteil aktiv sind, sind dabei. Und alle bringen gute Laune mit.

„Unser letzter Martinszug brachte 555 Euro Gewinn, so viel wie noch nie“, freut sich Ute Quickels vom TSV Laer 1887. Sie organisiert zum ersten Mal federführend den Umzug. „Dank des guten Wetters kamen viele und blieben auch gerne“, berichtet sie.

Über diesen Erfolg freut sich insbesondere der im Herbst 2018 neu gegründete Förderverein der „Kita

unterm Apfelbaum“, der sich für die von der Schließung bedrohte Kindertagesstätte an der Grimmestraße einsetzt. Er erhielt in diesem Jahr den Festerlös. „Das Geld hilft uns, unsere Arbeit auszubauen“, betont Vorsitzende Tatjana Bahr. Der Verein zählt inzwischen 24 engagierte Mitglieder.

Ob die Kita eine Zukunft hat, ist an diesem Abend nicht zu klären. Derzeit laufen Gespräche zwischen den Beteiligten, um eine mögliche Rettung der Einrichtung zu erreichen. Niemand will die Kita schließen, hieß es am Abend. Es fehle jedoch weiterhin Geld, um den dringend notwendigen Anbau zu finanzieren. Voraussichtlich im kommenden März soll die Entscheidung fallen.

Aufgrund dieser Gespräche solle eine mögliche Schließung frühestens Mitte 2020 erfolgen. „Wir nehmen in diesem Jahr weiter Kinder auf“, berichtet eine Erzieherin.

Die Aktion „Laer'sche Lichter“ im Dezember war hingegen nicht nur wegen der einsatzfreudigen Ehrenamtlichen ein Erfolg. Die Finanzmittel gab es durch den neu eingerichteten Verfügungsfond des Stadtteil-Managements „Laer / Mark 51/7“ im Rahmen des sozialen Stadtteilumbaus. „Gut 500 Besucher kamen am ersten Abend auf den Lahariplatz und waren begeistert“, freut sich Stephan Kosel, Moderator der Laer'schen Runde.

Und selbst der verregnete zweite Abend sei gut angenommen worden. Eine Fotoschau von Michael

Gustrau (Mitwirkender & Fördervereinsvorsitzender der Grundschule) dokumentierte den Erfolg. Eine zweite Aktion im Dezember 2019 soll folgen.

Kosel wünscht sich viele weitere Aktivitäten für den Stadtteil durch die Vereine. „Wir haben im Verfügungsfond jährlich 25.000 Euro für Aktivitäten, die nachhaltig das Zusammenleben im Stadtteil fördern sollen“, sagt Anne Wiegers vom Umbaumanagement. Ein ehrenamtlicher Beirat vergibt diese Mittel auf Antrag, nach Rücksprache mit der Stadtverwaltung hinsichtlich der Förderungsfähigkeit.

Neuer Arbeitskreis gegründet

In Laer gibt es neuerdings den offenen Arbeitskreis „Aktionen in Laer“, der schon die „Laer'schen Lichter“ stemmte. Hier können nicht nur Ideen ausgebaut werden. Auch ein Vernetzen mit anderen Aktiven ist möglich, um solche Projekte zu realisieren.

Auch dies wurde bei der Laer'schen Runde besprochen: Der LFC Laer 06 bleibt am Standort Havkenscheider Straße. Im Frühjahr bekommt er einen Kunstrasenplatz. Den Schützenverein Treue Kameradschaft 1951 zieht es in den Stadtteil zurück. Im Sommer will er ein Schützenfest auf die Beine stellen. Und die Sternsingeraktion der Liebfrauentengemeinde brachte 6032 Euro.



Im Vereinsheim des LFC Laer 06 kam die Laer'sche Runde zusammen. Über 30 Mitarbeiter aus vielen Organisationen waren dabei.

FOTO: WICHO HERRMANN

Infotreffen zur Bürgerwoche Ost

■ Schon mal vormerken: Die **Bürgerwoche Ost** findet vom 12. bis 18. Juni statt. Ein Infotreffen mit Standvergabe ist am Mittwoch, 6. Februar, 19 Uhr, im Haus Leunig, Werner Hellweg 74, geplant.

■ Der Arbeitskreis „**Aktionen in Laer**“ trifft sich ebenfalls am Mittwoch, 6. Februar, im Haus Leunig. Beginn: 19.30 Uhr.

Ost • Altenbochum • Laer • Langendreer • Werne Freitag, 7. Dezember 2018



Das Programm am Ladefesttag richtete sich besonders an die Kinder. Der Zirkus „Alende“ sorgte für leuchtende Kindergeister.

Laer leuchtet beim Weihnachtsmarkt

Premiere von „Laer'sche Lichte“ lockt viele Besucher auf den Laharplatz. Veranstaltung wurde innerhalb weniger Wochen auf die Beine gestellt

Von Christina Trops

Laer, „Laer'sche Lichte“ - so bezeichnet Walter Wolf vom Arbeitskreis „Alende in Laer“ seine ehrenamtliche Gruppe. Erst im Oktober hatte sie sich aus der Laharplatz-Familie gebildet, aus Doris Wille, der Arbeitskreisleiterin, und sechs weiteren Akteuren: einem Weihnachtsmarkt, der trägt den Namen „Laer'sche Lichte“ und findet auch am Freitag (7.) statt. Gleich am ersten Abend wurde es schon richtig voll auf dem Laharplatz.

Über den Platz geht, ist es eher dunkel. Das wollen wir ändern und lassen das Licht auf diese Idee“, erklärt Walter Wolf.

Man hat es so lange keinen Weihnachtsmarkt, das ist mir wichtig. Laer ist nicht klein, die meisten Leute, die hier wohnen, sind nicht hier geboren. Es ist mir wichtig, dass sich alle kennen, engagieren und sich aber auch distanzieren“, erläutert Thomas Wille. Anders sei das bei dem Weihnachtsmarkt vor Jahren. „Es ist unglaublich, wie viele Bereiche die Unterstützer kennen“, freut sich Wolf.

„Es ist spannend für uns, bei der ersten großen Aktion dabei zu sein“, sagt Susanne Höller vom neuen Kinderzirkus „Den Bosco“. An ihrem Stand werden von den Kindern gestrichelte Figuren mit Weihnachtsbäumen verziert.

Insgesamt 25 dieser Kunstwerke hat der Team dabei. „Wir wollen auch hier in Laer präsentieren. Schließlich ist es schön, wenn wir nicht nur die Kindergartenskizzen kennen“, erläutert Höller.

Ebenso glücklich wie die Organisatoren sehen die meisten der Besucher aus. „Das ist mal was anderes“, freut sich Claudia Sächelholz nach ihrer Ankunft auf dem Laharplatz.

„Sonst sind nicht so viele Leute hier, vielleicht beim Sommerfest. Das ist richtig schön.“

Michael Wurst am Freitag

Premiere gibt es am Donnerstag besonders auch bei den Kindern. Schließlich ist der Zirkus Alende auf, ein paar der Nikolaus verkleidet.

An Freitag soll es hingegen eher ein Programm für Erwachsene geben. Dann tritt unter anderem um 17.30 Uhr Michael Wurst mit seiner Gitarre auf.

Gefördert wird die Veranstaltung aus dem Verfügungsfonds der Stadtumbau-Programme. „Wir hoffen aber, dass wir solche Veranstaltungen in Zukunft auch ohne Förderung auf die Beine stellen können.“

Das Programm am heutigen Freitag (7.)

- Beginn des vom Arbeitskreis „Alende in Laer“ organisierten Weihnachtsmarkts auf dem Laharplatz bei am Freitag (7.) um 15 Uhr. Der Ende ist laut Veranstalter gegen 20 Uhr.
- Programm gibt es in den Zeitebenen zwischen 16 und 19 Uhr. Da wird es am Freitag Live-Musik zum Mitmachen geben.
- Der Anfang macht der Auftritt von Johannes Dithardt, um 17.30 Uhr spielt Michael Wurst mit seiner Gitarre.

Ganz Laer soll zu Nikolaus leuchten

Laer'sche Runde und Werbegemeinschaft laden zu Nikolaus mit Zirkus und viel Musik ein

Laer. „Laer'sche Lichte“, so lautet die Kurzformel für das, was für den 6. und 7. Dezember auf dem Laharplatz geplant ist. Aber dahinter steckt mehr, vor allem viel ehrenamtliches Engagement.

„Mit den Mitteln aus dem Stadtumbauprogramm ISEK ist es möglich, ein solches Fest in Laer erstmalig auf die Beine zu stellen. Mit den

ISEK-Geldern können wir Weihnachtsbuden anmieten und Schenker anwerben“, erklärt Stephan Kosel, Leiter der Laer'schen Runde und Mit-Initiator des kleinen Weihnachtsmarkts. „Ich bin begeistert von dem Engagement in diesem Stadtteil, in so kurzer Zeit ein solches Fest zu organisieren.“

Am 6. Dezember stehen die Kin-

der im Mittelpunkt. „Der Nikolaus bringt ihnen auf dem Laharplatz kleine Geschenke. Und der Zirkus Alessio wird dort auftreten“, berichtet Walter Wolf, Vorsitzender der Werbegemeinschaft. „Tags darauf sind alle eingeladen, gemeinsam Weihnachtslieder zu singen. Zuerst mit Viktoria Szweczyk und Johannes Dithardt, dem ehemaligen Pfar-

rer der evangelischen Gemeinde dann kommen Michael Wurst und Rafael Arlet mit der Gitarre.“

„Wir brauchen die Unterstützung der Besucher. Jeder soll auf dem Laharplatz sein Licht anzünden und zu der Stimmung beitragen“, so Wolf. Das Programm beginnt an beiden Tagen um 16 Uhr und endet gegen 19 Uhr.

Babymarkt-Zentrale zieht ins O-Werk

Zunächst 270 weitere Arbeitsplätze. O-Werk II und III in Planung

Der Dortmunder Babymarkt kommt mit seiner Zentrale ins O-Werk. Europas größter Online-Shop in Baby- und Kinderausstattung wird 2020 zunächst mit 270 seiner 350 Mitarbeiter in die frühere Opel-Verwaltung nach Laer ziehen und dort neben der Ruhr-Uni der zweite große Mieter sein. „Wir haben ein Gebäude gesucht, das Geschichte und digitale Innovation miteinander vereint“, so Geschäftsführer Bastian Siebers zur Standortentscheidung der Tengelmann-Tochter. Sie hat sich gegen einen Neubau am Dortmunder Phönixsee entschieden und mietet 7000 Quadratmeter Bürofläche auf den oberen drei Etagen in dem denkmalgeschützten Gebäude. Der Eigentümer Landmark AG aus Aachen saniert die frühere Opel-Verwaltung derzeit. Dazu müssen sämtliche Etagen entkernt und von Asbest befreit werden. Weil das Interesse an dem Gebäude besonders



Vollvermietet ist das O-Werk I. Der Dortmunder Babymarkt zieht mit seiner Zentrale in die frühere Opel-Verwaltung.

groß ist, soll das Konzept vom Innovationscampus sogar ausgeweitet werden. „Wir hatten so viele Interessen, dass wir weitere Grundstücke reserviert haben“, so Landmark-Projektleiterin Nadine Krottschek. Auf zwei angrenzenden Flächen könnten die O-Werke II und III mit einer Gesamtfläche von 20.000 Quadratmetern entstehen. Studien seien schon in Auftrag gegeben.

Die Babymarkt-Verwaltung ist bislang an zwei Standorten in Dortmund untergebracht. Das rasante Wachstum der Firma hat die Suche nach einem neuen Standort befördert. 2017 verbuchte sie einen Umsatz von 154,3 Millionen Euro. „In den nächsten drei bis fünf Jahren wollen wir unseren Umsatz auf 500 Millionen Euro steigern“, so Vizestandsmitglied Bastian Salawsky.

Esrypt erobert die Auto-Welt

„Sicherheit, Vertrauen, Erfolg“ ist das Motto der Start-up-Firma, die als Perle der Schlüsseltechnologie IT-Sicherheit gilt. 2022 zieht sie um auf Mark 51/7

Samstag, 19. Januar 2019

Von Andreas Rottwald

Über Geld spricht man nicht. Das schied sich bei Esrypt grundsätzlich ebenso wenig wie das Thema, zu dem das Bochumer Start-up-Unternehmen 2018 die Bosch-Gruppe verbucht wurde. Es wird erweitert, vielleicht auch die Zahlen geben.

„Da gibt es nur wenige, die uns das Wasser reichen können.“

Thomas Wollinger (46), Esrypt-Geschäftsführer

Aber andere Faktoren prägen deutlich Hennesse damit, wie schnell die Firma ist, die zu den Wegweisern der heutigen Schlüsseltechnologie „IT-Sicherheit“ gehört. Sie ist ein Unternehmen, das im Vergleich zum Umsatz gegenüber 2017 verdoppelt. Sie stellt sich selbst als vorwiegend Start-up, so wie 2016 die Unternehmenskultur im kanadischen Waterloo. Und sie wächst rasant: 300 Mitarbeiter weltweit

hat Esrypt derzeit. 2022, wenn sie ihr Übergangsjahr in einem der Audi-Türme an der Wilhelmsstraße verlässt und in die neue Firmenzentrale auf der Technologie-Mile an der Wilhelmsstraße umzieht, sollen es schon in Bochum 550 sein. Thomas Wollinger (46), der Elektrotechnik studiert und einen Doktor-Thesis in Kryptologie hat, ist der Kopf dieses technologischen Punks. Ein Mann der ersten Stunde, der die gewöhnliche Bedeutung und Wahrnehmung der IT-Sicherheit in Bochum und Öffentlichkeit zu einem Vergleich beschleunigt. „Man könnte fast sagen, ich habe ich 98 Prozent der Zeit damit verwendet, zu erklären, warum es Sinn macht über IT-Sicherheit zu sprechen“, sagt Thomas Wollinger. „Jeder PC hat ein Virusprogramm, das die Hardware, die im Auto eingesetzt werden müssen. Und darauf haben wir uns spezialisiert.“ Das meiste Programm ist Security, Trust, Success – Sicherheit, Vertrauen, Erfolg.



Nicht nur ein Unternehmen, das so schnell wächst, sondern auch ein Unternehmen, das so schnell wächst.

„Wenn ich Fremden oder Verwandten erkläre, was wir tun, vergesse ich das ganz mit einem Computer“, sagt Thomas Wollinger. Jeder PC hat ein Virusprogramm, das die Hardware, die im Auto eingesetzt werden müssen. Und darauf haben wir uns spezialisiert.“ Das meiste Programm ist Security, Trust, Success – Sicherheit, Vertrauen, Erfolg.

Das Projekt hat jedes der fünf größten deutschen Automobilhersteller, die das Ziel der Gründung im ersten Jahr. Am Ende waren es zwar nur vier. „Aber wir haben trotzdem die Kosten reduziert“, erinnert sich Thomas Wollinger. Es war der Beginn einer sehr ungewöhnlichen Aufgabe, die Esrypt in die Rolle des Marktführers hineingeführt hat. „Marktführer“ steht das Firmen, die sich auf dem Markt befinden, in der Rolle des Marktführers. Das ist nur wenige, die uns das Wasser reichen können.“

Kommerzielle Entwicklung

2011 gab es mehrere Übernahmungsangebote. Am Ende entschied sich die Eigentümer für Bochum, die Bosch-Tochter. Das ist die Firma und Konzern, aus dem die sogenannten eingebetteten Systemen gebildet sind. „Das war ein wichtiger Schritt für uns“, erklärt der Geschäftsführer. „Durch so eine starke Muttergesellschaft ist es einfacher, international Fuß zu fassen, Vertriebskanäle aufzubauen und zu investieren.“

Dabei gibt es viele Möglichkeiten. „Man muss sich fokussieren und immer nicht alles machen“, sagt Thomas Wollinger. „Aber schon deshalb, weil komplexe Aufgaben immer mehr werden.“ Die Welt ist im Automobilbereich sehr schnell entwickelt. Heute werden mindestens drei Jahre und 20 Leute, um eine neue richtig auf die Straße zu bringen“, so Wollinger, der außerdem, dass Esrypt schon jetzt auch daran arbeitet, nach anderen Feldern zu expandieren. Und dabei kommen vor allem mit einem Ziel. „Es geht darum, die Innovationskraft zu erhalten. Je größer man wird, desto größer ist

Wurzeln liegen an der Ruhr-Uni

„Bochum ist ganz wichtig für uns“, sagt der Esrypt-Chef

Seine Wurzeln hat Esrypt in der Ruhr-Universität, genauer gesagt am Horst-Görtz-Institut (HGI). 2004 gründete Professor Christof Paar vom Lehrstuhl für Embedded Security an dem Vize des Unternehmens, das nicht zuletzt deshalb aus der Tiefe geboren wurde, weil es immer mehr Aufgaben aus der Industrie nach Bochum übertragen gab. „Aber ein Lehrstuhl hat ja nicht die Aufgabe, Industrie-Arbeiten zu erledigen“, so Esrypt-Geschäftsführer Thomas Wollinger.

Aus dem Start-up von einst ist längst ein etabliertes, stabiles Unternehmen geworden. Wollinger: „Mir sind beim Start-up mehr im Sinne der Unternehmensgröße. Aber die Start-up-Mentalität, die die Menschen, Arbeitsweise, Innovationskraft und Entwicklungsschritt, das Unternehmen



Aus der Ruhr-Uni wurde Esrypt vor 17 Jahren gegründet.

Es herrscht nach immer noch. „Es herrscht nach immer noch. Es herrscht nach immer noch. Es herrscht nach immer noch.“

Das 2002 gegründete HGI hat sich darauf zu einer internationalen Topadresse entwickelt. Mittlerweile 20 Professoren und etwa 200 Wissenschaftler bilden mehr als 1000 Studierende aus. Damit ist das HGI die größte Ausbildungsstätte in Europa in Bereich der IT-Sicherheit – und es ist Ausgangspunkt zahlreicher Promotionsarbeiten im Bereich IT-Sicherheit. Ein Institut von großer internationaler Bekanntheit.

Weltweit bekannt für die Ausbildung

„Bochum“, sagt Esrypt-Chef Wollinger, ist ganz wichtig für uns, das muss man ganz klar so sagen. Die Nähe zur Ruhr-Universität, zum Horst-Görtz-Institut. Wir haben hier eine kleine Ausbildung. Bochum ist weltweit bekannt dafür, dass hier sehr gute Leute ausgebildet



Dimensionen, die schwindelig machen können, erwarten die Besuchergruppe im gigantischen Presswerk.

KORR. DESHAUSEN

Hier soll nun die Zukunft wachsen

Stadtteilmanagement organisiert die wohl letzte Besichtigung im Presswerk auf dem ehemaligen Opel-Gelände. Bochum Perspektive setzt auf „neue gute Zeit“

Von Ulf Kohnen

Laer. „Es war eine gute Zeit“. Blicke streift Thomas Allering von der Bochum Perspektive GmbH die 50 Jahre, die der Opel-Bitz, das Firmenemblem, das Leben auf der riesigen Fläche bestimmte. Heute heißt sie Mark 51/7, wird nach und nach überholt, fließt gemacht, an Unternehmen übergeben, erneut komplett umgestaltet. Wie schon nach der letzten Schicht auf der Zeche Darnenhausen 1958. Der letzte Zafin wurde hier 2014 gebaut.

Vielleicht sind die Laerschen deshalb Veränderungen, auch so groß, gewohnt, denn von Sentimentalität ist nichts zu spüren bei diesem ungewöhnlichen Besichtigungstermin. Ein wahrscheinlich letztes Mal ist das Press-

werk im Zentrum des Interesses. Das Stadtteilmanagement hat dazu eingeladen, 50 Interessierte haben den Weg hierher gefunden. „Bleiben Sie möglichst als Gruppe zusammen“, rät Allering noch auf. Doch der Appell verpufft ungehört, als das Presswerk erreicht ist.

70.000 Quadratmeter nahezu völlig ausgeräumter Werkfläche, da verläuft man sich nicht, da verschwindet man. Nicht umsonst hat hier schon der damalige Karstadt-Marathon mitten hindurchgeführt.

Zahlen, die beeindruckend, die man angesichts der Leere dieses riesigen Raumes kaum fassen mag: 19 Portalkranen haben hier die Lasten bewegt. 50 Tonnen konnte jeder heben, die Pressen allerdings, die von hier aus in andere Niederlassungen von General Motors um-

gesetzt wurden, versuchten sie auch nicht hochzuheben. Allein sechs Meter tief reichten sie in den Boden, die Gräben gähnten nach unten.

Über 500 Personen waren hier in Betrieb, etwa 1100 Menschen waren beschäftigt, unbedingt mit Gehörschutz ausgerüstet, und jetzt: nur Stille. Noch ist für das Areal des ehemaligen Presswerks kein Interesse gefunden, auch für Maschinen oder Teile gibt es nicht unbedingt einen Markt. Inzwischen stammen sie aus dem Anfang der 1960er Jahre. Verworfen werden sie klo- oder tonnenweise als Schrott.

Mehr Kubikmeter sind auf der Brache draußen das Maß, und das in der „Zigausend“-Kategorie. Denn möglichst viel des Abstrubs von der einen Stelle wird verwen-

det, um Keller an der anderen aufzufüllen oder das Gelände insgesamt neu zu modellieren. Über die Strecke von der Witterer Straße bis zum Opel-Kreisel ist ein Unterschied von insgesamt 22 Höhenmetern auszugleichen.

Die Fundamente zu beseitigen wäre zu aufwändig, der Bodenaushub wird untersucht und gesichert in Wällen und Hügeln, mit denen das Opel-Gelände neu gestaltet wird. Das riesige Emblem ist zu zusehen in Düsseldorf sicher zwischengelagert, soll wiederkommen. Jetzt „soll hier eine neue gute Zeit“ einziehen, hofft Thomas Allering. Er hat übrigens drei Jahre bei Opel gearbeitet. Damals.

 Facebook dazu auf www.waz.de

Donnerstag, 24. Januar 2019



Der Wirt war bis Herbst im roten Container untergebracht. FOTO: STEFAN KÄSE

Stadtteilbüro bekommt eigene Räume

Feste Sprechzeiten in Ladenlokal

Laer. Das Stadtteilmanagement Laer Mark 51/7 besitzt bald eigene Räume. Mitte März wird das Stadtteilbüro in ein Ladenlokal an der Alten Wittener Straße/Ticker Kreuzacker umziehen. Die offizielle Eröffnung ist für Anfang April geplant.

Im Juni 2018 startete das Stadtteilmanagement mit dem Verein-Büro in einem roten Kunst-Container vor der Fronleichnamskirche. Anfang Oktober zog das Büro dann in das evangelische Gemeindehaus um, in dem ein Gesprächsraum mitgenutzt werden konnte. Mitte März bekommt das Stadtteilbüro nun endlich eine feste Bleibe. „Wir freuen uns darauf, jetzt an der Alten Wittener Straße einen festen Standort zu beziehen. Die Räume dort sind optimal für unsere Arbeit“, so Horst Hücking, vom Stadtteilmanagement. „Wohin wir auswärts auch versenden werden: Die gute Zusammenarbeit und den engen Kontakt mit den anderen Gruppen im evangelischen Gemeindehaus.“

Das neue Stadtteilbüro liegt nicht nur an zentraler Stelle in Laer, sondern auch überaus große Schaufensterfront – und soll damit zu einem Besuch einladen. „Wir werden nicht nur unsere eigenen Sprechzeiten im Büro anbieten. Es wird weiterhin anderen Gruppen zur Verfügung stehen. Sowohl das Seniorenbüro-Obst als auch die Jugendzentrumsarbeit werden hier ansprechbar sein, später auch die Kita-Sozialarbeit“, so Stadtteilbüro-Mitarbeiterin Anne Wiegens.



Die Stadtteil-Manager (von links) Arkan Al-Rake, Horst Hücking, Micha Fredowitz, Anne Wiegens, Markus Ullmann (Stadtteilarchitekt) und Rosemarie Ring mit Künstler Manfred Weibel, der den Sommer über seinen roten Container zur Verfügung gestellt hatte. FOTO: STEFAN KÄSE

Stadtteil-Manager ziehen wieder um

Anfang 2019 gibt es in Laer eine feste Anlaufstelle für Stadtumbau-Themen. In Sachen Soziales Zentrum gibt es derweil eine überraschende Entwicklung

Von Gernot Noelle

Laer. Zum Jahreswechsel haben die Stadtteil-Manager für den Stadtumbau in Laer noch eine gute Nachricht parat: Sie werden schon wieder umziehen, allerdings zum letzten Mal. Nach langer Suche wurde endlich eine feste Anlaufstelle für Stadtumbau-Themen gefunden. „Es wird ein Ladenlokal sein“, versichert Stadtteil-Manager Horst Hücking – viel mehr aber noch nicht. „Im Januar werden wir das genaue Ort bekannt geben.“

War man den Sommer über auf dem Platz vor der Fronleichnamskirche im roten Container des Künstlers Manfred Weibel untergebracht, ist seither das evangelische Gemeindehaus an der Grinnerstraße 4 Domizil der Stadtteil-Manager. Keine optimale Lösung, gibt Horst Hücking zu: „Wir können uns hier nicht so frei bewegen und Initiativen aus dem Stadtteil auch keinen Platz bieten.“

Das soll in den neuen Räumen, wo man die allseitige Schlüsselrolle hat, besser werden. „Die Grö-

ße dort entspricht unseren Bedürfnissen“, sagt Hücking. Dort sei auch genügend Platz für temporäre Angebote, etwa die Sprachkurse des Seniorenbüros.

Schulhof wird neu gestaltet

Im Frühjahr haben die Stadtteil-Manager ihre Arbeit vor Ort in Laer aufgenommen. „Heute würde ich sagen, dass wir angekommen sind“, zieht Horst Hücking zufrieden Bilanz. „Die Leute sind froh, dass sie bei uns ihre Anliegen loswerden können. Das hören wir immer wieder.“

Hat man das erste halbe Jahr vor allem genutzt, um sich im Stadtteil bekannt zu machen, geht es nun verstärkt in die Projektarbeit. Konkret ist bereits, dass der Schulhof der Grundschule entsiegelt und neu gestaltet werden soll. „Er hat eine wichtige Kreuzungsfunktion für den Stadtteil“, sagt Horst Hücking. Von daher ist dies ein guter Startpunkt.

Die Maßnahme ist im Stadtumbauprogramm bereits vermerkt. Mittel sind für den Herbst im Frühjahr soll die Ausschreibung beginnen, im Herbst soll die Planung fertig

sein und der Förderantrag gestellt werden.

Eine überraschende Entwicklung zeichnet sich derweil in Sachen Soziales Zentrum ab: Nach wie vor befinden sich das evangelische Gemeindehaus und die evangelische Fronleichnamskirche im Rennen. Die in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie ist laut Horst Hücking noch nicht so weit, seiner Meinung nach ist aber denkbar, das Soziale Zentrum auf beide Standorte zu verteilen. „Ich halte das für sehr wahrscheinlich“, sagt Hücking, weist aber zugleich auf das begrenzte Budget hin, das keine großen Sprünge zulasse: „3 Millionen Euro brutto sind nicht viel. Wir werden gespannt kalkulieren müssen. Zum Vergleich: Für das neue Jugendzentrum „Inpöln“ in Langendreer stehen knapp 4 Millionen Euro zur Verfügung.“

Hücking zufolge wird es 2019 eine Entscheidung zum Sozialen Zentrum geben: „Die Fakten liegen ja auf dem Tisch. Es ergibt keinen Sinn, das Thema weiteraufzuschieben.“

Wittener Straße-Planung zur Umgestaltung beginnt

Auch die Umgestaltung der Wittener Straße wollen die Stadtteil-Manager jetzt angehen. Diese soll ja bekanntlich den Charakter einer Stadtstraße erhalten. Eine wichtige Rolle bekommt dabei die Achse Laharplatz-Fronleichnamskirche-Mark 51/7. Die Planung startet 2019.

Sichtbar werden soll im kommenden Jahr das Hof- und Fassadenprogramm. Die ersten Bewilligungen werden für Februar/März erwartet. Dann soll auch schnell verschrieben werden. Erste Fassaden werden an der Siepenhöhe, der Laerfeldstraße und der Sunturner Straße aufgeputzt.

Kontakt:

Stadtteilmanagement

Laer/Mark 51°7

Grimmestraße 4

44803 Bochum

0234 / 90440-61

info@stadtteil-laer.de